

Wie eine alte Moritat – samt Geistern und Liebeswirren

Premiere der Freilicht-Inszenierung „Herrschaftszeiten – Geschichten aus dem Schönbuch“

Bebenhausen. Auf einem Dorfplatz von einst konnten sich die 170 Zuschauer wöhnen, die am Freitagabend die Premiere des Schönbuch-Stücks „Herrschaftszeiten“ erlebten. Zwei Kinder in Schnürstiefelchen liefen mit Blechkannen herbei. Weibliches Dienstpersonal in Schürzen und weißen Häubchen hatte es eilig: „Machet Platz, i bin’s Klärchen, die Küchenfrau!

„ Doch mitten in dem dörflichen Treiben tummelten sich nicht so leicht einzuordnende Figuren: die Waldgeister Ranzapuffer (Theodoros Tsilkoudis), Weiße Dame (Monika Oppenauer) und Kappelgeist (Thomas Schatz) – ein Element des Übersinnlichen.



Ins Dorfleben von einst einbezogen sind die Zuschauer bei der Freilicht-Aufführung der „Herrschaftszeiten“ des Generationentheaters Zeitsprung am LTT im Kloster Bebenhausen. Bild: Franke

Mit diesem Tableau in den gedeckten Farben der Vergangenheit trat das Generationentheater Zeitsprung an der Tübinger Landesbühne erstmals unter freiem Himmel auf. Für die figurenreiche Inszenierung mit 30 Amateurschauspielern im Alter von zehn bis 89 Jahren verstärkten Bewohner von Schönbuchgemeinden das Ensemble (Leitung: Helga Kröplin).

Der vor 100 Jahren grassierende Grundwiderspruch zwischen Arm und Reich machte sich gleich auf dem ersten Schauplatz, zwischen Schreibturn, Rathaus und Mühlbach, bemerkbar. Oberjägermeister und Hofmarschall, Graf von Stratow (Thomas Lösch), will zu Ehren des erwarteten württembergischen Königspaares die Dianenjagd des Jahres 1812 nachstellen

lassen. Wenn er unvermittelt aus einem der oberen Rathausfenster herausschaut, schwimmt, welche Szenerie zur historischen Illusion gehört und welche gewissermaßen real bleibt. Für den Holzdieb mit dem Reisig im

Tragekorb gab es allerdings nur eine Realität. Als er sich laut über teure monarchische Festivitäten beklagte, während dem Dorf nur Wassersuppe und Brot bleibe, wurde er vom Oberforstmeister Hagebuch stracks im Schreibturm festgesetzt.

Zu Drehorgeltönen und gruseligere Anklängen bewegten sich Schauspieler und Zuschauer zur Klosterkirche hinauf, was der Aufführung etwas moritatenhaft Jahrmarktstäbliches gab. Die nachgestellte Dianenjagd entpuppte sich als irrwitzige Wildschlächtereier – mit großartigen pantomimischen Hirschen. Diese Mischung des Burlesken mit dem Unheimlichen fand sich ebenfalls im Kreuzgang, wo man bei schwindendem Licht die alten Zisterzienser aus ihren Gräbern wabern sah. Ein früherer Vertreter technischer Prestigebauten (Bahnhöfe! Flughäfen!) hatte sie aufgebracht.

Die Aufführung entstand anlässlich der Auszeichnung des Schönbuchs zum Waldgebiet des Jahres. Autor ist der LTT-Theaterpädagoge Volker Schubert. Sehr hübsch sind liebevolle Details wie die frühe Berufsfotografin (Marlene Mörk) in schwarzem Seidenkleid und Blumenhut, die mit ihrer altmodischen Kamera die Dianenjagd verewigt.

Das dramatische Finale führte in die Kutscherhalle, halb imaginärer Wald, halb düsterer Saal. Dort ließen sich sogar die berüchtigt derben Waldgeister von der sozial unzulässigen Liebe zwischen dem Wilderer Walter (Jan Hoffmann) und der Hofmarschallin (Julia Haelke) rühren. DOROTHEE HERMANN

Info: Die nächsten Vorstellungen sind am Mittwoch, 28. Mai; Donnerstag, 29. Mai; und Freitag, 30. Mai; jeweils um 20 Uhr im Kloster Bebenhausen. Weitere Infos: generationentheater-zeitsprung.de

25.05.2014 - 22:30 Uhr | geändert: 25.05.2014 - 23:13 Uhr

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere [Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln](#).

(c) Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

